

# "Wenn aus dem zweiten Sohn der erste wird..."

Verkündigungsbrief vom 30.09.1990 - Nr. 38 - Mt 21,28-32

(26. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 38-1990**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Innerhalb der Kirche spielt sich das Drama zwischen dem ersten und zweiten Sohn des heutigen Gleichnisses ab. Der erste Sohn sagt Ja und handelt im Nein. Der zweite Sohn sagt Nein und bereut später seine Absage. Im späteren Handeln verwandelt er sein Nein in ein Ja. Er geht in den Weinberg des Vaters, um dort zu arbeiten.

- Unter dem zweiten Sohn könnte man das damalige Heidentum verstehen: Lange Zeit wollte es nicht in Gottes Reich eintreten. Es war mürrisch und abweisend gegen Gottes Einladung. Dann kam Christus und mit ihm seine Apostel und die Kirche. Ihr ablehnendes Nein verwandelte sich in ein vielfaches, überzeugendes Ja.
- Israel aber, das Judentum des Alten Bundes, meinte bereits im Weinberg Gottes zu sein und dort zu arbeiten. Als der göttliche Messias auftrat und sie aufforderte ihm zu folgen, in den Weinberg des göttlichen Vaters einzutreten, da verweigerte es seinen Dienst. Es wurde zum ersten Sohn. Die mündliche Zusage verwandelte sich unter der Hand in ein Nein in der Tat.

**So soll jeder von uns sich prüfen jeden Tag. Sage ich nur theoretisch Ja zum Dienst im Weinberg des Herrn, während ich in der Praxis diesen Dienst verweigere?**

Die Gottgeweihten in der Kirche stehen heute in großer Gefahr, im Rückschritt statt zweiter wiederum erster Sohn zu werden. Man erlebt, wie schlecht es um die Kirche in den Seelen bestellt ist. Die großzügige Hingabe an Gottes Willen bei der Priesterweihe verblaßt im Lauf der Amtsjahre. Die Begeisterung an der Seelsorge verschwindet, weil so wenige Seelen sich begeistern lassen. Gefühle der Lähmung und Resignation machen sich breit. Die Lage wird als schwierig erfahren und man gerät in die Versuchung zur Verzweiflung.

- Vor kurzem erreichte mich ein Anruf mit dem Hinweis, ein Priester, der vor Jahren geheiratet habe und dessen Frau 5 Kinder hatte, habe sich aufgehängt. Es geschah in Süddeutschland. Wenn Priester zu Selbstmördern werden, bedeutet das Alarmstufe eins. Hat er aus Verzweiflung sein Leben weggeworfen in Verbindung mit der Bitte an Gott, er möge ihn aufnehmen, weil er es nicht mehr ertragen könne? Wir wollen Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen setzen. Das steht uns nicht zu. Wir wollen andererseits aber auch Realisten bleiben. Wenn die Reue des Mitbruders nur eine rein menschliche war, wie bei *Judas Iskariot*, dann kann man nicht ausschließen, daß er auf ewig verdammt ist.

Denn Selbstmord ist eine schwere Sünde und Freitod befreit einen Menschen nicht von seiner Verantwortung vor Gott, wie es dazu kam, daß man Suizid beging. Priester, die vom Willen Gottes, von ihrem Dienstant und von der Kirche Abstand nehmen, geraten in große Gefahr, ihr ewiges Heil zu verspielen. Das gilt auch und gerade für unsere gegenwärtige Generation.

- Die Kinder von Fatima schauten am 13. Juli 1917 abtrünnige Engel und verdammte Menschenseelen in der Hölle. Dreißig Jahre später zeigt die Gottesmutter in Montichiari der Seherin *Pierina Gilti* im Mai 1947 wieder die Hölle. Das Thema dieser Erscheinungen ist der Wiederaufbau der Hierarchie. Dem entsprechend ist ihre Höllenvision spezifiziert. Sie sieht in den unauslöschlichen Flammen der Hölle verdammte Priester, Ordensleute und zwei Mitraträger, wobei sie bei letzteren nicht weiß, ob dies Päpste oder Bischöfe waren.

Machen wir uns keine Illusionen über das ewige Schicksal der modernistischen und progressistischen Geistlichen und Ordensleuten, die nicht mehr geisterfüllte und „ordentliche“ Männer und Frauen im Dienste Gottes und der Kirche sind.

*Pierina* wurde durch Maria, die zunächst nicht mit drei Rosen, sondern mit drei Schwertern im Herzen erschien, informiert, was diese drei Schwerter bedeuten:

- Das erste Schwert deutet hin auf jene Priester, die ihr Zölibat aufgeben, heiraten und in die Welt zurückkehren.
- Das zweite weist hin auf jene, die äußerlich in der Kirche bleiben, aber den wahren Glauben verloren haben. Im Innern der Kirche verwüsten sie den Weinberg des Herrn, weil sie mit ihrem Herzen außerhalb der Kirche stehen. Sie verdienen ihr Geld mit Hilfe der Kirche, dienen ihr aber nicht mehr. Sie bedienen sich der Gläubigen, um ihre Irrtümer und Irrlehren an den Mann zu bringen. Sie mißbrauchen schwer ihren Beruf und ihr Amt.

Ein Priester geht niemals seinen Weg allein. Entweder folgen ihm die Getauften auf dem Weg zur Hölle oder auf dem Weg zum Himmel. Es ist schrecklich, was sich da alles im Innern der Kirche abspielt.

*Vor kurzem wurde von jemand persönlich folgendes mitangesehen: Die konsekrierten Hostien waren konsumiert. Da geht der Küster in die Sakristei und bringt unkonsekrierte Hostien herein. Er schüttet sie in den Speisekelch mit den konsekrierten Hostien und der Priester teilte weiterhin die Kommunion aus, als wäre nichts geschehen, als wäre dies alles ganz normal und natürlich?*

- Ein drittes Schwert mußte *Pierina Gilli* im Herzen Mariens schauen. Die Mutter der Kirche deutete es auf jene Priester und Bischöfe, die die Kirche Gottes wie Judas Iskariot behandeln, indem sie diese verraten und verkaufen an den Kommunismus oder die Freimaurerloge. Das ist der allerschlimmste Schmerz im Herzen Mariens.

Die *Rosa Mystica*, die Mutter der Kirche, zeigt und offenbart so ihre große Sorge über das, was sich in der Kirche abspielt durch ungläubige Priester. Von daher kann man ihre Tränen aus Wasser und Blut gut verstehen. Der äußere Betrieb klappt. Aber in Wirklichkeit ist vieles faul im Innenraum der Kirche. Vielfach wird Gottes Wille mit Füßen getreten und die Folgen sind verheerend sowohl für die Zeit als auch - was noch viel schlimmer ist - für die Ewigkeit.

- An sich müßten in *Fontanelle-Montichiari* die Bischöfe und Priester aus allen Ländern als Pilger und Wallfahrer herbeikommen, um die Mutter der Kirche um die wahre Erneuerung dieser so erniedrigten Kirche zu bitten, um die echte Heiligung der Mitglieder der Hierarchie.
- Was tun sie statt dessen? Man vermeidet die sorgfältige Prüfung ebenso wie die Anerkennung der Tatsachen. Und so erfüllt sich vor unseren Augen, was Maria 1961 in Garabandal sagte. *Viele Kardinäle, Bischöfe und Priester gehen den Weg des Verderbens und ziehen viele Seelen mit sich hinab in die Hölle.*

Die Hohenpriester und Ältesten des Volkes Israel versagten zur Zeit Jesu Christi völlig. Sie wollten ihm nicht glauben. Sie bestritten seine Wunder. Sie verfolgten und bekämpften den göttlichen Messias. Sie ließen ihn durch die Römer umbringen.

Geht es der Mutter Christi heute in der katholischen Hierarchie besser?

- ❖ Man mißachtet auf der ganzen Linie die Einsätze und Bemühungen der Königin der Propheten zur Rettung der Kirche.
- ❖ Man hört nicht auf das, was sie sagt.
- ❖ Man glaubt, selber alles besser zu wissen.
- ❖ Maria belehrt und mahnt uns vom Himmel aus. Man übergeht ihre Warnungen.
- ❖ Man wendet sich gegen jene Gläubigen, die auf ihre Worte achten und hält diese für Sonderlinge, weil man nicht wahrhaben will, daß man selbst ein sturer Eigenbrötler und verblendeter Sonderling ist, der die Worte seiner Mutter verachtet und sich damit sein eigenes Grab schaufelt.

Dabei geht es gar nicht um die Frage, ob und in welchem Sinn die Kirche die einzelnen Erscheinungen anerkannt hat.

**Jene, die neuere Visionen und Auditionen ablehnen, lehnen defacto auch das von der Kirche anerkannte Fatima ab.**

- ❖ Damit zeigen sie ihre satanische Verblendung, ihren Ungehorsam gegenüber der Kirche und dem Heiligen Geist.
- ❖ Sie wollen sich von Maria nicht auf den rechten Weg zurückführen lassen, so wie die Israeliten sich von Johannes dem Täufer nicht zu Jesus hingeführt ließen.

Maria möchte nun ihrem Sohn erneut die Wege bereiten. Sie will uns vorbereiten auf sein großes, machtvolles Wiederkommen in göttlicher Herrlichkeit.

Aber man hört nicht auf sie. Das erschwert zusehends die gefährliche Lage der Kirche. Immer mehr schwinden Glaube, Hoffnung und Liebe. Alle seelsorglichen Mittel, die man dagegen aufwendet, müssen verpuffen, weil man die Hilfen der Mutter der Kirche ablehnt. So bricht alles im Chaos zusammen.

- Man will die Kirche an Maria vorbei retten. Das Gegenteil kommt heraus: Die Kirche stirbt in Millionen von Seelen.

Das ist die Tragödie der katholischen Kirche unserer Zeit. Und dann gehen Männer der Hierarchie noch hin und verharmlosen die Botschaft von Fatima.

Die das tun, verwandeln Mariens dortige Frohbotschaft in jene Drohbotschaft, deren Ausrichter angeblich jene sind, die ihre Mitteilungen ernst nehmen!